

Das Jahr 2020 wird uns allen lange Zeit in Erinnerung bleiben... Anfang des Jahres erreichten uns erste Berichte über eine Coronapandemie in Europa. Im März folgte dann auch in Österreich plötzlich ein Lockdown, mit Maßnahmen und Einschränkungen, die sich viele in dieser Art bis dahin nicht hatten vorstellen können. Auch wir im Verein JUKUS waren in diesen Tagen überrascht von den sich überschlagenden Ereignissen und mussten schnell reagieren, um in unseren Projekten weiterarbeiten zu können: uns an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen, neue Arbeitsweisen erdenken und ausprobieren, Homeoffice, digitale Kommunikation und auch private Anforderungen bestmöglich meistern.

Es wurde ein turbulentes Jahr, das für den Verein JUKUS und die Durchführung der Projekte sowie auch für die Mitarbeiter*innen neben vielen neuen Herausforderungen ebenso zahlreiche Chancen beinhaltet. Insbesondere hinsichtlich der Erreichbarkeit der Zielgruppen wurden neue Wege etabliert, die in einer Verschmelzung von digitalen und analogen Formaten resultierten. Um diese Verflechtungen sichtbar zu machen ist auch die Gestaltung des Jahresberichts 2020 so angelegt, dass analoge und digitale Formate miteinander kombiniert werden. Wir laden Sie somit dazu ein, den QR-Code zu scannen und die einzelnen Wirkungsberichte zu verfolgen.

Wie üblich wird in diesen Berichten die gesamte Tätigkeitspalette des Vereins des vergangenen Jahres dargestellt. Viele Projekte, die schon in den Vorgängerjahren durchgeführt wurden, haben sich 2020 weiter etabliert. Trotz oder gerade wegen der Herausforderungen im vergangenen Jahr konnten aber auch neue Projekte entwickelt und durchgeführt werden.

Was wir gemacht haben?

Im Bereich „Jugend“ agiert der Verein mit dem Jugendzentrum ECHO im Bezirk Lend seit nahezu 15 Jahren in der Offenen Jugendarbeit. Das Bildungs- und Berufsberatungsprojekt „DER 2. WEG“ begleitet mit niederschwelliger Ausbildungs- und Berufsberatung Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg zu einer geeigneten Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt.

Zum Themenkomplex „Gesundheit“ zählen das Stadtteilzentrum NaNet, das Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.0“, in dem interkulturelle Präventionsmaßnahmen hinsichtlich Medikamentensucht entwickelt und umgesetzt wurden, sowie das Projekt „Pro Rad. Pro Aktiv“, das auf die Bewegungsförderung der Anrainer*innen im Stadtteil Floß-Lend abzielt. Die Aktivitäten von JUKUS im Kulturbereich zielen darauf ab, gemeinsam mit Künstler*innen und Kooperationspartner*innen Kunst und Kultur als Betätigungsfelder heranzuziehen, um so Vorurteilen, Rassismus und Diskriminierung entgegenzuwirken und das respektvolle Zusammenleben zu fördern. Schwerpunkt im Jahr 2020 war die Durchführung des Projekts „Re_stART_#Graz 2020“. In diesem Projekt sollten Menschen mit Migrationsbiografien künstlerisch-kreativ werden und ihre Projekte im Jahr 2021 in einer gemeinsamen Ausstellung präsentieren.

Wir bleiben dran!

Die nahezu 20-jährige Erfahrung des Vereins JUKUS gemischt mit Innovation und Kooperation soll auch für die kommenden Jahre als Erfolgsrezept beibehalten werden, um weiterhin dynamisch, flexibel und schnell auf neue Bedarfslagen reagieren zu können. Im Rückblick auf das vergangene Jahr möchte ich mich besonders herzlich beim JUKUS-Team für seine Arbeit bedanken. Erst durch die innovativen Herangehensweisen und die Flexibilität konnten alle Projekte trotz der coronabedingten Herausforderungen erfolgreich durchgeführt werden.

Ebenso möchte ich mich bei allen Fördergeber*innen, Kooperationspartner*innen und Sponsor*innen sowie bei allen Teilnehmer*innen an den Projekten bedanken.

Ali Özbaş, Geschäftsführer Verein JUKUS

Verein JUKUS Jahresbericht 2020



Ali Özbaş, Kirsten Reiterer, Johanna Molin Pradel, Günter Bruchmann, Kerstin Nassif, Cihan Coşkun, Alena Strauss, Rainer Pichler, Sara Chinello, Andreas Brandstätter, Edith Zitz, Anna Reupichler, Ioanna Tzimitikou, Sabela Virgós¹

Ohne Bild: Oana Haliciu¹, Zeynep Başoda¹, Clara Pscheidt, Astrid Hausberger, Joachim Hainzl, Imrek Yusuf, Transitarbeitskräfte der Natur.Werk.Stadt

Angestellte 

ESK-Freiwillige¹ 

Natur.Werk.Stadt 

Praktikant*innen 

¹ bei JUKUS als Freiwillige im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (ESK)



JUKUS – DER 2. WEG



JUKUS – Jugendzentrum ECHO



JUKUS – Kultur

Scan it!



Der Link direkt zu den
JUKUS Wirkungsberichten:



JUKUS – Die verschwiegene Sucht 2.0

Verein JUKUS

Annenstraße 39
8020 Graz
office@jukus.at
www.jukus.at



JUKUS – Stadtteilzentrum NaNet



JUKUS – Pro Rad. Pro Aktiv



JUKUS – Plaudern + Zusammenhalt im Stadtteil stärken

JUKUS Fördergeber*innen



– Kultur, Europa, Sport
– Bildung und Gesellschaft
– Gesundheit, Pflege und Wissenschaft
– Volkskultur



Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Gesundheit Österreich
GmbH



Fonds Gesundes
Österreich



GRAZ



GRAZ
UNSER
KULTURJAHR
2020



GESUNDHEITSFONDS
STEIFERMARK



pb
politische bildung



EU Bildung und Kultur
Programm „Jugend in Aktion“



Bezirksrat Lend
Bezirksrat Gries



Aktive Mobilität
Gehen, Radeln, Rollen & Co.



EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS

JUKUS Kooperationspartner*innen



mur.at
Initiative mehrkultur



LOGO!
INFO & SERVICE FÜR JUNGE LEUTE



FH JOANNEUM
University of Applied Sciences
idk
Innovative Design
& Kommunikation



RADIO
HELSINKI
92.6 MHz



St + wUK



Natur.
Werk.
Stadt



STADTteilarbeit Eggen Lend
verbindet Menschen.



ÖH
Uni Graz
Allgemein



Antidiskriminierungsstelle
Steiermark



STADT TEIL
ZENTRUM



Pädagogische
Hochschule
Steiermark



stv
Lehrer*innen
UNI GRAZ



WKO



Auf gesunde Nachbarschaft!



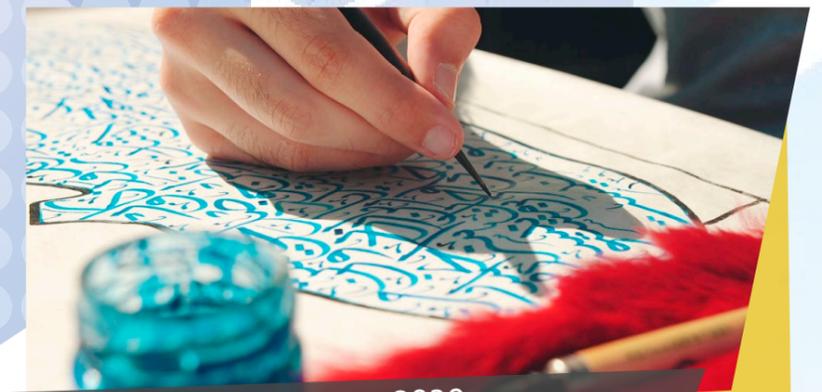
STADT TEIL
ZENTRUM

und andere mehr ...

Scan it!



Der Link direkt zu den
JUKUS Wirkungsberichten:



JUKUS – Re_stART_#Graz 2020



JUKUS – DER 2. WEG 2020

DER 2. WEG ist ein niederschwelliges Bildungs- und Berufsberatungsprojekt für Jugendliche zwischen 14 und 25. Die Tätigkeiten umfassen die Unterstützung bei der passenden Ausbildung und/oder Lehrstelle, Bewerbungsmanagement und Maßnahmen

zur Integration in den Arbeitsmarkt. Besonders Jugendliche, die sich im österreichischen Ausbildungs- und Berufssystem erst orientieren müssen, finden hier Unterstützung. Methodisch werden Einzelberatungen und Workshops zu arbeits- und ausbildungsrelevanten Themen durchgeführt.

“

B. möchte sich für die Lehrstelle als Elektrotechniker bei Siemens bewerben. Dabei sind die Auflagen so hoch und sie nehmen nur die Besten. Ob B. eine Chance hat? Naja, probieren können wir es ja. Sein Pflichtschulabschluss ist nicht schlecht. Und engagiert ist er auf jeden Fall. Jetzt verfassen wir erstmal seine Bewerbungsunterlagen.

Er ist zum Aufnahmetest eingeladen worden! Die erste Hürde ist geschafft. Schauen wir mal wie er beim Aufnahmetest abschneidet. Diese Tests sind in der Regel relativ schwer, aber das können wir vorher gemeinsam üben...

594
Beratungen

75 % der Jugendlichen
erfolgreich vermittelt

40 %
Frauenquote

Der Kern der Projektaktivitäten umfasste 2020 die Einzelberatung, in der Zukunftsperspektiven eruiert und darauf aufbauend Schritte für die Umsetzung geplant wurden. Diese Einzelberatungen wurden sowohl zeitlich als auch inhaltlich individuell an die Bedürfnisse der Betroffenen angepasst. Beratungsinhalte umfassten neben dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen

auch das Simulieren von Bewerbungsgesprächen, Berufsorientierungsmaßnahmen, Informationen zu weiterführenden Schulen etc.

Im Zuge des Projekts konnten 2020 insgesamt 122 Jugendliche und junge Erwachsene bei den Themen hinsichtlich Lehre, Schule, Arbeitsmarkt und allen dazu notwendigen Nebenfragestellungen Unterstützung finden.

■ Workshop zum Thema Arbeitsrecht

Die Umsetzung von Workshops, die im Gruppensetting praxisorientierte Informationen zu Schule, Beruf und Arbeit vermitteln, ist bereits seit Jahren fixer Bestandteil des Projekts. Auch im Jahr 2020 wurden diese Workshops unter strenger Einhaltung der coronabedingten Hygienemaßnahmen durchgeführt. Besonders erfolgreich war dabei die „Bewerbungsoffensive“ im Februar 2020, bei der die Jugendlichen mit Unterstützung des Projektteams eigenständig Bewerbungen verfassten und sogleich an

Arbeitgeber*innen versandten.

Neu entwickelt wurde im Jahr 2020 ein Workshop zum Thema Arbeitsrecht. Das Projektteam stellte in den letzten Jahren immer wieder fest, dass die Zielgruppe hinsichtlich ihrer Rechte und Pflichten aus einem Arbeits- bzw. Lehrverhältnis wenig Kenntnisse hat. In diesen Workshops wurden Fragestellungen rund um Kündigungen, Arbeitspflichten und -rechte wie auch Kollektiv- und Arbeitsverträge anhand von Fallbeispielen beleuchtet und die rechtliche Lage erklärt.

■ Vermittlungen

Über die gesamte Projektlaufzeit im Jahr 2020 konnte die Anzahl der Jugendlichen, die sich nicht in Ausbildung oder Arbeitsverhältnissen befand von 86 auf 20 reduziert werden. Die meisten Jugendlichen wurden erfolgreich in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt, 42 Jugendliche entschieden sich für einen weiterführenden

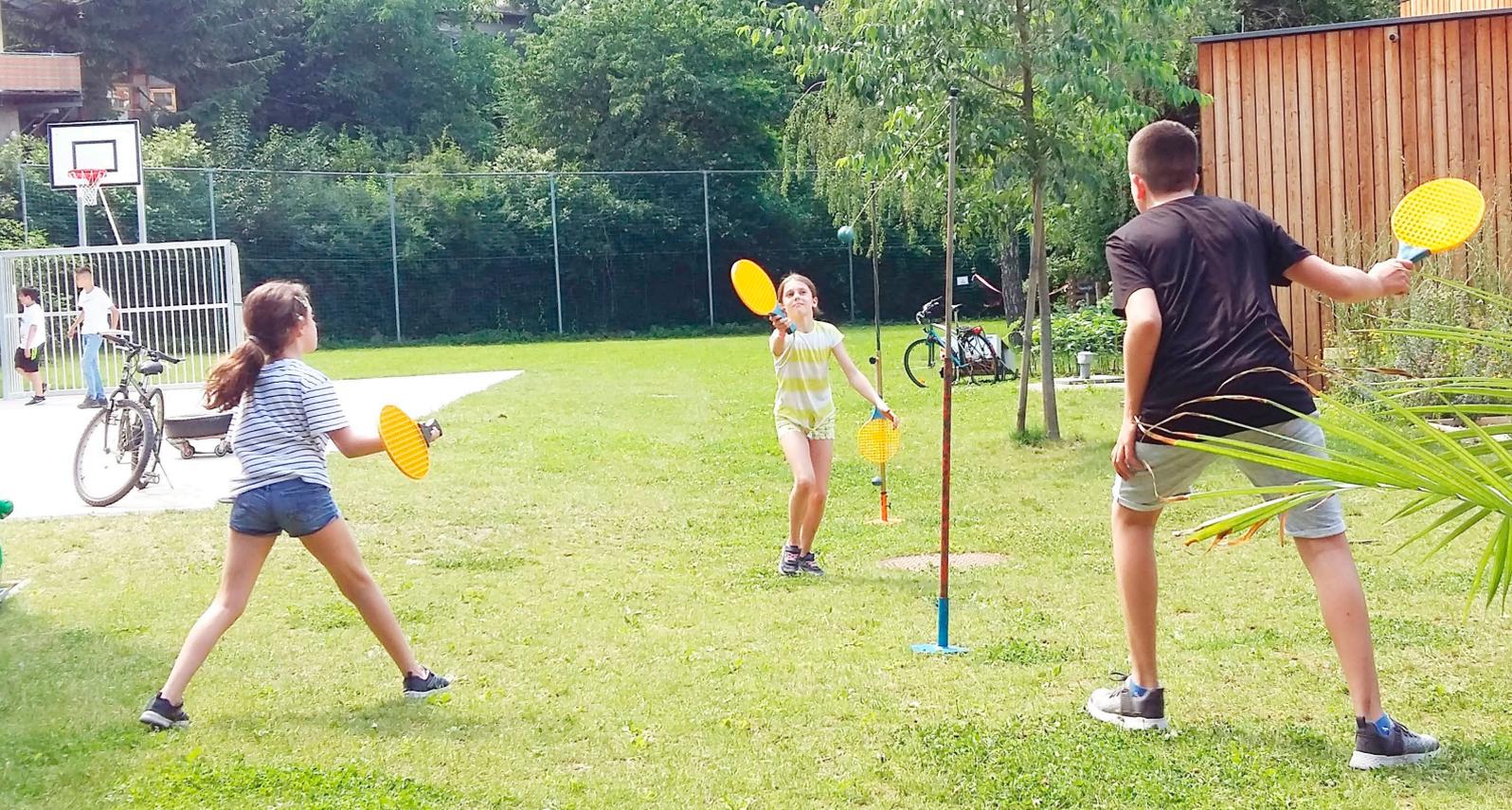
Schulbesuch bzw. konnten in Bildungsmaßnahmen integriert werden. 19 Jugendliche fanden eine Lehrstelle. Von diesen konnte ein Jugendlicher sogar als Elektrotechniker bei Siemens beginnen. Seine Geschichte steht symbolisch für die Tätigkeiten des Projektteams und wird daher näher beleuchtet.

*... Super, das Lernen hat sich echt ausgezahlt. B. hat den Test bestanden und wurde zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Hoffentlich kriegt er das hin! Bewerbungsgespräche sind oft sehr knifflig, aber auch das können wir vorab zusammen durchgehen. Ich fasse es nicht: B. hat die Lehrstelle bei Siemens bekommen. Er hat sich gegen 300 andere Bewerber*innen durchgesetzt! Unglaublich. Damit haben sich das Lernen und das Üben für das Gespräch echt ausgezahlt.*

“



Jahresbericht 2020



JUKUS – Jugendzentrum ECHO 2020

Jugendliche brauchen Räume in ihrem Alltag in denen sie Freunde treffen können, sich zurückziehen sowie ausprobieren dürfen, in ihrem Potenzial gesehen und unterstützt werden. Das Jugendzentrum ECHO bietet so einen Ort. Mit unterschiedlichen Angeboten wird für Jugendliche die Möglichkeit geschaffen, abseits von Konsumzwang, in einem geschützten Rahmen die Freizeit zu verbringen. Das Kon-

zept der offenen Jugendarbeit orientiert sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppe und ist neben seiner Offenheit und Flexibilität, planvoll und strukturiert angelegt. Die Jugendarbeiter*innen bieten stabile Bezugspersonen, kontinuierliche Orientierungshilfen und Begleitung in den vielschichtigen Entwicklungsaufgaben im Übergang zwischen Kindheit und Erwachsenenleben.

“

Für N. war der Lockdown in der kleinen Wohnung mit der großen Familie sehr schwierig. Umso mehr freut sie sich im JUZ endlich ihre Freundinnen zu treffen, zu lachen und mit der Betreuerin über ihre Probleme reden zu können...

11-19 Jahre
Altersgruppe

Über 10.000 Kontakte
mit Jugendlichen im Jahr 2020

Online JUZ
auf Discord

■ Online Jugendzentrum

Die Angebote der offenen Jugendarbeit haben sich aufgrund der Corona Pandemie im Jahr 2020 zu einem beträchtlichen Teil über digitale Medien gestaltet. Der Aufbau eines Online JUZ auf dem Programm Discord, Telefonate, Online Challenges und viele direkte und indirekte Interaktionen auf Instagram wurden im ersten Lockdown organisiert um für die Jugendlichen in dieser schwierigen Zeit da zu sein.

Innerhalb kurzer Zeit haben sich die Jugendarbeiter*innen neue Programme angelernt und

Fähigkeiten in der digitalen Arbeit ausgebaut. Auch Zusatzangebote wie die Caritas LernBar, das Jugendcoaching, Girls Time und Boys Day fanden auf dem Online JUZ statt. Die inhaltliche Gestaltung der Online Angebote wurde bedarfsorientiert und so niederschwellig wie möglich angelegt. Trends, Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen im digitalen Bereich wurden im vergangenen Jahr immer sichtbarer, dieser Erfahrungsschatz wird bestmöglich in die Konzepte der zukünftigen digitalen Jugendarbeit implementiert werden.

■ Gestaltung Außenbereich

Der partizipative Aspekt bei der Gestaltung des Außenbereiches stand von Beginn an im Vordergrund, weshalb die Jugendlichen bei der Auswahl und Recherche zu den Sportgeräten zu einem großen Teil miteingebunden waren. Im Sommer wurden heuer mit Hilfe vieler JUZ-Besucher*innen Tischtennistisch, Fußballtore und Basketballkörbe

aufgestellt. So wie in den Jahren davor gab es auch dieses Jahr wieder eine vielfältige Bepflanzung der Hochbeete und dementsprechende Begeisterung bei der Ernte. Ein weiteres Highlight war heuer die gemeinsame Einpflanzung von drei neuen Obstbäumen im Garten.

■ Kleinprojekte

Durch flexible Ansätze und kreative Ideen konnten trotz der Pandemie im Jahr 2020 einige kleine Projekte umgesetzt werden. Auf Wunsch der Jugendlichen gab es auch dieses Jahr Turniere im JUZ, bei denen es kleine Preise gab und die Besucher*innen Verantwortung für die Organisation übernahmen. Im Sommer gab es, unter

den geltenden Corona-Maßnahmen, einen Ausflug zu den Grazer Auwiesen, wo gemeinsam gegrillt und die Natur erkundet wurde. Der Lernraum im JUZ wurde mit professioneller Begleitung neu gestaltet und verbessert seitdem sichtbar die Lernmotivation.

■ Geschlechtssensible Jugendarbeit

Bewusste Vorbildwirkung und gemeinsames Reflektieren hinsichtlich der Auslebung von Geschlechterrollen gehören zum Konzept und dem Alltag in der Jugendarbeit. Mit der „Girls Time“ und dem „Boys Day“, einem Kooperationsprojekt mit Affido und ISOP Schulsozialar-

beit, wurde eine Plattform angeboten in welcher geschlechtsspezifische Entwicklungsaufgaben und alle Fragen die sich daraus ergeben, im geschützten Rahmen aufgegriffen, reflektiert und diskutiert werden können.

Aufgrund des Lockdowns in diesem besonderen

Jahr wurden diese Angebote auch teilweise im digitalen JUZ umgesetzt. Dies bot die Chance, die breite Menge an Themen die bei der jugendlichen Internetnutzung präsent sind, gemeinsam

mit den Jugendlichen zu thematisieren und auf vertrauliche Alternativen zur Informationsbeschaffung zu verweisen.

■ Workshops und Veranstaltungen

Um die vielfältigen Interessen und Bedürfnisse der Besucher*innen aufzugreifen, werden jedes Jahr Workshops zu unterschiedlichen Themen veranstaltet.

Besonders beliebt bei den JUZ Besucher*innen war dieses Jahr ein Workshop mit der Methode des szenischen Theaterspiels zum Thema Konflikte lösen. Für viele Besucher*innen war es das erste Mal, dass sie an einem Workshop dieser Art teilnahmen. Demensprechend groß war die Begeisterung und das Interesse. Die Jugendlichen konnten einen Konflikt aus ihrem Alltag zum Hauptthema machen und zu diesen im Theaterspiel mit verschiedenen Lösungsansätzen ausprobieren.

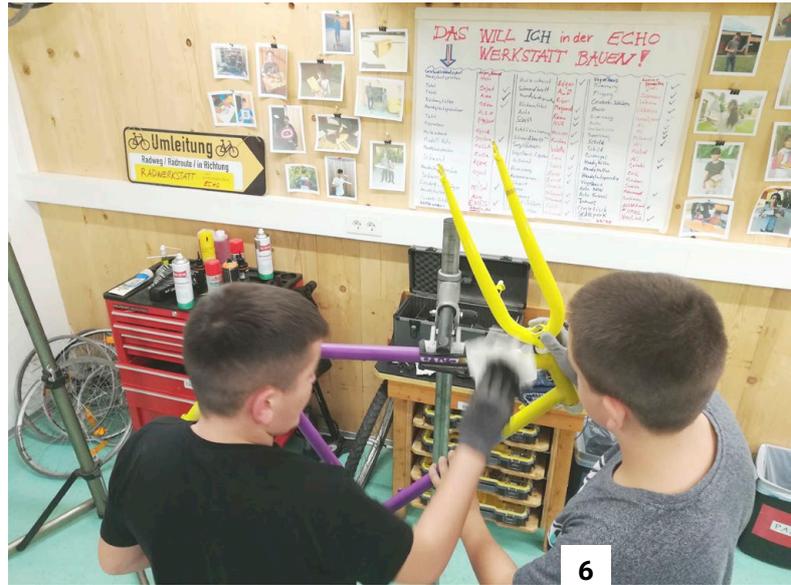
Auf große Begeisterung stieß auch der Startworkshop zum Projekt „Points4Action“. Dieses Projekt wurde von Logo Jugendmanagement organisiert und bietet jungen Menschen die Möglichkeit sich für ältere Menschen zu engagieren, als Belohnung dafür gab es Points welche z. B. im Kino oder im Freibad eingelöst werden können.

Für einen fachlichen Austausch zur Gestaltung des öffentlichen Raumes im Sinne der Kinder und Jugendlichen, fand im Oktober eine Fachtagung vom Verein Fratz Graz im ECHO statt. Das Besondere dabei war, dass auch Kinder und Jugendliche mitreden und ihre Meinung sagen durften, was sie sich für die Zukunft hinsichtlich der Stadtentwicklung wünschen.





- 1 › Multifunktionsplatz und Garten
- 2 › Lernunterstützung
- 3 › Kreative Raumgestaltung
- 4 › Alle helfen mit: neuer Tischtennistisch
- 5 › ECHO Repair Café
- 6 › Arbeit in der Werkstatt





JUKUS – Kultur 2020

In der Steiermark und besonders in der Landeshauptstadt Graz agiert der Verein JUKUS seit zwanzig Jahren im Kulturbereich. Kultur versteht JUKUS als ein dynamisches Ganzes mit vielen Teilbereichen, die sich gegenseitig ergänzen und Neues hervorbringen können. Politische, soziale, wirtschaftliche und ökologi-

sche Aspekte spielen hierbei eine übergeordnete Rolle, da sie Menschen prägen und von Menschen geprägt werden. Auch im Jahr 2020 wurde über unterschiedliche Projekte versucht die Ermächtigung der handelnden Akteur*innen zu bewirken und die Substanz von Kultur mitzubestimmen bzw. diese für die am Rand Stehenden zu erschließen.

“

Zwei Wochen vor der mit Melisa Erkurt geplanten Diskussionsrunde erreichte uns plötzlich die Nachricht über rigide Beschränkungen für Veranstaltungen auf Grund der Corona Pandemie. Die daraufhin umgeplante und durchgeführte Liveübertragung auf Youtube und Radio Helsinki war ein voller Erfolg: über 650 Menschen verfolgten die Diskussion – 50 Personen vor Ort und der Rest online. Mehr als zu „normalen Zeiten“ in den großen Saal der Pädagogischen Hochschule passen...

11 Künstler*innen
bei Re_stArt_#Graz 2020

700 Teilnehmer*innen
Diskussion mit Melisa Erkurt

1.750 Bücher
in der Bibliothek

■ Offene Bücherboxen

2015 realisierte JUKUS seine erste öffentliche Bücherbox in der Grazer Dreihackengasse, die gut von der Bevölkerung angenommen wurde, weil sie einen Ort der Kommunikation und der Begegnung eröffnet, der leicht erreichbar ist.

In den darauf folgenden Jahren wurden zwei weitere Bücherboxen am Floßlendplatz sowie am Metahofplatz verwirklicht. Die nunmehr drei Bücherboxen wurden auch während der Corona-Pandemie weiter regelmäßig von uns gewartet und mit Büchern versorgt. Zahlreiche

Rückmeldungen von Büchertauscher*innen erreichten uns in dieser Zeit: das Bücherangebot war deshalb besonders wichtig, da es sonst wegen der geschlossenen Geschäfte kaum Möglichkeiten gab an Lesestoff zu kommen.

2020 wurde zusammen mit Jugendlichen im Jugendzentrum ECHO eine vierte JUKUS Bücherbox gebaut. Diese wird 2021 in einem neu gestalteten Bereich vor dem Stadion Liebenau aufgestellt werden.

■ Mehrsprachige Bibliothek

In den Räumlichkeiten des Vereins JUKUS in der Annenstraße 39 befindet sich seit 2010 die einzige deutsch-türkische Bibliothek in Graz. Das Angebot umfasst deutsche, türkische und kurdische Werke sowie Übersetzungen türkischer Autor*innen ins Deutsche und deutscher Autor*innen ins Türkische.

Die Bibliothek steht allen Interessierten offen,

trägt aber zu einem Großteil zur Verbesserung der Lesekompetenzen von Migrant*innen bei.

In den Regalen laden 1.750 Romane, Kinder- und Jugendliteratur sowie Lyrik zum Schmökern und Ausleihen ein. Ebenfalls gibt es Sachliteratur aus den Bereichen Kultur, Geschichte, Wirtschaft und Politik. Alle Bücher können unentgeltlich ausborgt werden.

■ Podiumsdiskussion: Generation haram – Wie kann Schule für alle gelingen?

Im August 2020 erschien das Buch „Generation haram. Warum Schule lernen muss, allen eine Stimme zu geben“ der Autorin und Lehrerin Melisa Erkurt. Darin thematisierte sie aus der Perspektive der Betroffenen alltägliche und strukturelle, rassistische, klassistische und sexistische Diskriminierungen, mit denen Kinder aus zugewanderten Familien im österreichischen Schulsystem kämpfen müssen. JUKUS wollte eine Diskursmöglichkeit zu diesem wichtigen Thema auch in Graz schaffen und veranstaltete in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark und der Antidiskriminierungsstelle eine Podiumsdiskussion. Die Diskutant*innen waren Expert*innen der Lehre (Daniela Grabovac und Klaus-Börge Boeckmann), der Schulsozialarbeit (Sandra Jensen) und

die Autorin selbst.

Auf Grund der Einschränkung durch die Corona Pandemie war es leider nur für 50 Personen möglich der Podiumsdiskussion in Präsenz zu folgen. Die Übertragung der Veranstaltung über einen Youtube-Livestream verfolgten über 650 Interessierte, zusätzlich gab es eine Audioübertragung auf Radio Helsinki. Um dennoch die Möglichkeit des Austauschs bieten zu können, wurde eine Chatmöglichkeit via Handy implementiert, über die Zuschauer*innen Fragen direkt an die Diskutant*innen stellen konnten. Dass über 260 Beiträge gepostet wurden, zeigte das große Interesse und den Bedarf einer eingehenderen Auseinandersetzung mit dem Thema.

■ WIR 28 – EU-Bürgerinnen in ihrer zweiten Heimat

Im Jahr 2020 jährte sich der EU-Beitritt Österreichs zum 25. Mal. Dieser Beitritt wirkte sich gesellschaftspolitisch massiv aus und veränderte u. a. auch die Bevölkerungsstruktur in Österreich. Rund 80.000 EU-Bürger*innen, die in der Steiermark leben stellen den Großteil der ausländischen Bevölkerung in der Steiermark dar. Diese Bereicherung der steirischen Kultur durch Vielfalt wird jedoch dennoch nur unzureichend wahrgenommen. In Kooperation mit

dem Verein XENOS wurde deswegen im Rahmen eines Kunst- und Kulturprojekts 28 Frauen, die aus EU-Mitgliedsstaaten stammen, die Möglichkeit gegeben sich selbst zu äußern. Im Rahmen einer Foto-Ausstellung in der Innenstadt und einer begleitenden Publikation wurde gezielt daran gearbeitet diese Frauen nicht nur sichtbar zu machen, sondern auch deren Partizipation an der steirischen bzw. österreichischen Kultur zu verdeutlichen.

■ MUSMIG – Museum der Migration

In Zusammenarbeit mit dem Kollektiv MUSMIG – Museum der Migration, welches sich als Ideenwerkstatt versteht und sich aus Forscher*innen, Künstler*innen, Kurator*innen und Aktivist*innen zusammensetzt, hat der Verein JUKUS bei der Ausstellung „Die Geburt des Museums der Migration“ aktiv mitgewirkt.

Die Ausstellung selbst greift nicht nur die Frage nach der Funktion und dem Fehlen dieses Museums auf, sie gibt auch einen Rückblick auf

die Debatten und Widerstände, die die Idee eines solchen Museums in Österreich begleiteten. Zudem stellt die Ausstellungsaktion die Forderung nach einem Museum der Migration in Österreich in den Mittelpunkt. Die Ausstellung versteht sich somit als ein Ort des Austausches, an dem Forschung, Vernetzung und Vermittlung stattfindet und ist zugleich auch wissenschaftlicher Aktionismus, interventionistische Kunst, Kampagne und Fest.

■ JUKUS Migrationssammlung

Ziel der Migrationssammlung ist es, Erfahrungen, Lebensgeschichten und Dokumente zum Thema Migration zu ordnen und zu sichern.

Es werden Fotos, Dokumente, Audio- und Videodateien digital aufbereitet und inventarisiert. Ergänzend werden auch zahlreiche analoge Objekte archiviert. Damit leistet JUKUS

einen wichtigen Beitrag zur österreichischen Zeitgeschichte. Im Moment steht die Migrationssammlung vor allem für wissenschaftliche Recherchen zur Verfügung. In Zukunft soll sie auch Medien sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen als Anlaufstelle und Informationsquelle dienen.

“

*Es ist unglaublich! Das Logo von JUKUS ist tatsächlich auf den Trikots vom GAK! Wie das? JUKUS und der professionelle Sport haben ja eigentlich wenig miteinander zu tun. Aber die Fanclubs des Fußballvereins wollten die Trikots der Fußballspieler*innen neu gestalten. Dafür haben sie einen Hauptsponsor gesucht und insgesamt 30.000.- Euro gesammelt. Und nun? Ja, das Logo des Vereins JUKUS ist jetzt auf dem Ärmel der Trikots. Nicht nur der Obmann des Clubs, Rene Ziesler, ist überwältigt von dieser Geste. Auch wir sind es. Damit sind nicht nur wir als Verein, sondern auch alle unsere Zielgruppen sichtbar. Bei jedem Spiel. Die ganze Saison...*



2



1

Foto: GAK



3

Foto: Vedran Pilipovic



4

Foto: Dana Rausch

- 1 › Das JUKUS-Logo auf den GAK-Trikots
- 2 › Projekt „WIR 28“ in der Herrengasse
- 3 › Podiumsdiskussion mit Melisa Erkurt
- 4 › Die Geburt des Museums der Migration



Jahresbericht 2020



JUKUS – Re_stART_#Graz 2020

Re_stART_#Graz 2020 ist ein JUKUS-Kunstprojekt, das im Rahmen des Grazer Kulturjahres 2020 gefördert und im Kooperation mit dem Institut für Design und Kommunikation der FH Joanneum umgesetzt wird. Aufgrund der Corona-Beschränkungen wurde der ursprüngliche Termin der Ausstellungseröffnung (September 2020) auf Ende April 2021 verschoben. Die Ausstellung wird eineinhalb Monate andauern und in den Räumlichkeiten des Kooperationspartners Graz Museum zu finden sein. Ziel des Projekts ist Künstler*innen die Möglichkeit zu bieten, wieder in den kreativ-kunstschaffenden Prozess und in die Kunstszene im Allgemeinen einzusteigen. Mit dem Konzept von Re_stART_#Graz 2020 sollen besonders Kreative mit Migrationsbiographie, die bereits einmal künstlerisch-kreativ tätig waren, dazu gefördert, motiviert und unterstützt werden, sich wieder

verstärkter ihrer Kunst zu widmen. Insgesamt zwölf Künstler*innen, die aus acht verschiedenen Ländern stammen, wurden durch eine Fachjury (Ernst Hermann, Astrid Kury, Anton Lederer, Karl Stocker und Angelika Vauti-Scheucher) zur Teilnahme an der Ausstellung eingeladen. Die auserwählten Künstler*innen haben seit August 2020 begonnen, an ihren Kunstwerken zu arbeiten. Im Rahmen des Projektes betreut sie JUKUS dabei mit Hilfe von beratendem Mentoring und drei Workshops, in denen die Künstler*innen Ideen und Herausforderungen untereinander, mit Mitarbeitenden von JUKUS und dem Kurator Anton Lederer besprechen. Darüber hinaus unterstützt der Verein die Künstler*innen durch die Finanzierung der Materialien und stellt, wenn benötigt, Räumlichkeiten zur Fertigung der Werke zur Verfügung.

“

Das die oben angeführten Ziele des Projektes erreicht werden können, lässt sich besonders gut bei Lejla Ramovic erkennen. Als Dankeschön, dass sie ausgewählt wurde, hat sie eine JUKUS-Zeichnung angefertigt, die seitdem in unserem Büro zu sehen ist. Sie möchte die besondere Kunstform des Zeichnens auf Aluminiumfolie, die in ihrem Heimatland Bosnien größere Bekanntheit genießt, in Österreich verbreiten. Durch die erstmalige Ausstellung ihrer Kunstwerke, einem Begleitvideo, in dem sie das Kunsthandwerk erklärt, eine von ihr geleiteten Führung und einem Workshop wird es ihr im Laufe der Ausstellung möglich sein, diesem Wunsch nachzugehen. Durch das Projekt wurde ihr auch nach eigenen Aussagen klar, wie viel Wert ihre Kunstwerke besitzen und sie hat ihre Werke bereits Ende 2020 als Erste vollendet.

**Infoworkshops
und Mentoring**

**Bewerber*innen aus neun
verschiedenen Ländern**

**22 eingereichte
Projekte**

Die Jury entschied sich im Juni für zwölf Personen, die am Projekt teilnehmen werden: Istabrak Abdilwahid (Malerei), Zahra Khodarahmi (Mosaikkunst), Eirini Korachai (Malerei), Natalia Medebach (Installation), Bahaneh Ovis-Schatzl (Malerei), Ali Reza Panahi (Brandmalerei), Elias Payam (Kalligraphie), Evazali Rahimi (Holzskulptur), Lejla Ramovic (Zeichnen auf Aluminiumfolie), Ahmed Saman (Malerei) und Salih Sazgar (Malerei).¹

Viele der Künstler*innen haben in ihren Heimatländern eine Kunstausbildung genossen und waren bereits vorher in Ausstellungen involviert. Zahlreiche werden aber auch das erste Mal die Möglichkeit haben ihre Werke auszustellen.

Zur Vorbereitung, zum Austausch und zur Beratung fanden drei Workshops statt, an dem alle Künstler*innen, einige Mitarbeitende von JUKUS und der Kurator teilnahmen. Den Künstler*innen wurde dabei geholfen, ihre Ideen zu festigen und ihren Fortschritt und mögliche

Herausforderungen zu besprechen.

Im Juli wurde die breitere Öffentlichkeit durch ein Pressegespräch und durch darauffolgende Beiträge in lokalen Zeitungen informiert. Mehr über die Künstler*innen und ihre teilweise außergewöhnlichen Kunsthandwerke werden die Besucher*innen der Ausstellung durch kurze Begleitvideos erfahren. Die ersten Filme wurden bereits 2020 abgedreht.

Ende des Jahres haben die Künstler*innen bereits verstärkt an ihren Kunstwerken gearbeitet. JUKUS hat sie bei dem Entstehungsprozess der Werke begleitet, benötigte Materialien besorgt oder finanziert und einzelne Beratungsgespräche geführt. Für eine Künstlerin, die ein sehr aufwendiges und beeindruckendes Mosaik anfertigt, wurde ein Atelier organisiert. Der Fortschritt wurde durch Fotos und durch die Erfassung der genauen Daten der Kunstwerke eruiert und dokumentiert.

¹ Ein Künstler zog Ende des Jahres seine Teilnahme an der Ausstellung zurück.



1

1 > 2 > 3 > Re_stART_#Graz 2020:
Künstler*innen bei der Arbeit an
ihren Werken



2



3

Fotos: Videostills / Constantin Lederer



Jahresbericht 2020



JUKUS – Stadtteilzentrum NaNet

Das Stadtteilzentrum NaNet bietet als niederschwellige, wohnortnahe soziale Infrastruktur Unterstützung beim Auf- und Ausbau sozialer Netzwerke im Stadtteil Floß-Lend. Das Stadtteilzentrum NaNet ist 2012 als Gesundheitsförderungsprojekt im sozialen Wohnbau

entstanden, da insbesondere die sozioökonomische und psychosoziale Situation der direkten Bewohner*innen als Herausforderung erkannt wurde. Danach wurde das Projekt in die reguläre soziale Infrastruktur der Stadt Graz eingegliedert.

“

*Frühjahr 2020, Lockdown: Wie können wir mit den Besucher*innen des NaNet solidarisch in Kontakt bleiben? Gerade in der Krise braucht es verlässliche und lokale psychosoziale Unterstützung. Erst nur telefonisch und online.*

*Als die Situation es zulässt, startet das Pop-up NaNet vor der Türe. Endlich können wieder Begegnungen mit Abstand angeboten werden. Und unsere Besucher*innen freuen sich, wieder Kontakt zu haben. Auch ein Teil der NaNet Foodsharing-Aktivitäten wird wieder aufgenommen, der Bedarf ist gestiegen...*

717 Besucher*innen
der offenen Anlaufstelle

22 Einzelberatungen
in der Lockdown-Phase

41 Foodsharing
Aktionen

Ziel der Arbeit des Stadtteilzentrums ist es durch Aufbau von sozialen Netzwerken in der erweiterten Nachbarschaft soziale Teilhabe, Gesundheit und Gemeinschaft zu ermöglichen, zu stärken und zu fördern. Gleichsam gilt es die Selbstwirksamkeitserwartung zu steigern und ehrenamtliches Engagement und Partizipation im Stadtteil Floß-Lend, in dem sich vermehrt einkommensschwache Haushalte und soziale Probleme

konzentrieren, zu verankern. Konkrete Basisangebote sind eine offene Anlaufstelle, kostenlose Raumnutzung für öffentliche Veranstaltungen und ein kostenloser Lastenradverleih. Das Stadtteilzentrum NaNet versteht sich als Treffpunkt, um gemeinsam Ideen für den Stadtteil und/oder die Nachbarschaft umzusetzen – ganz gleich ob gemütliches Plaudern, Sport, Basteln, Feste oder gemeinsame Ausflüge und andere Aktivitäten.

HIGHLIGHTS 2020

Zu Beginn des Jahres konnte mit großem Erfolg, gemeinsam mit vielen engagierten Gärtner*innen und dem Forum Urbanes Gärtnern, der Saatgut-Tausch im NaNet stattfinden. Dabei wurde die Idee eines regelmäßigen Gärtner*innen-Stammtisches im NaNet geboren.

Trotz des folgenden Lockdowns und den damit einhergehenden Einschränkungen des sozialen Lebens, war das NaNet für die Besucher*innen erreichbar, erst nur telefonisch und online, danach auch wieder vor Ort, im Stadtteil. Trotz der mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen konnten die Kontakte, die im NaNet (natürlich Corona-konform) stattfanden, ausgebaut werden. Neue Besucher*innen konnten mit dem Angebot erreicht werden. Besonders da sich bereits das gesamte Jahr abzeichnete, dass viele Menschen während der Coronapandemie durch Arbeitsplatzverlust, Gewalt

in der Familie, Schwierigkeiten mit Home-Office und parallelem Home-Schooling, Isolation und psychische Belastung, in eine Notlage geraten waren.

An die bestehende Infrastruktur des NaNet konnten 2020 weitere neue Projekte angedockt werden, die das Angebot im Stadtteilzentrum erweitern. Wie das Projekt „z'am g'schaut“, das Einsamkeitsprävention über die unterschiedlichen Generationen hinweg im Fokus hat. Das Projekt „Soundscapes“, in Kooperation mit Radio Helsinki im Rahmen des Grazer Kulturjahrs 2020, das das Leben der Stadt hörbar machte – auch im Stadtteil Floß-Lend, und das Projekt „Plaudern +“ mit weiteren Angeboten für den Aufbau von sozialen Netzwerken, das Mitte des Jahres entwickelt wurde um die sozialen und psychischen Auswirkungen von Social-distancing ein Stück weit abzufedern.

“

*Alex¹, die/der keinen Computer besitzt, braucht Unterstützung beim Antrag einer Beihilfe. Gerade jetzt braucht es unkomplizierte Informationen und Hilfe, das spricht sich herum. Viele Menschen kommen mit Fragen zu ihrer (neuen) sozialen Situation ins NaNet, das Angebot wird gerne in Anspruch genommen und gibt „ein Gefühl von Aufgefangen werden, wenn man einmal stolpert...“, meint Chris¹. Toni¹ kommt vorbei, mit dem Gehen tut sie/er sich schwer, aber über die Straße ins Stadtteilzentrum kommt sie/er gerne, als Abwechslung zum Alltag alleine in der Wohnung. Die Begegnungen sind kurz und auf Distanz, auf Sicherheit bedacht. Aber sie finden statt und die Besucher*innen freuen sich darüber. Das Plaudern und die Unterstützung bei Herausforderungen, das alles hilft weiter, stärkt das soziale Netz, stärkt die Besucher*innen und gibt Zuversicht.*

¹ Namen wurden im Sinne der Vertraulichkeit geändert.



3



1



2

- 1 > 2 > Auch der Platz vor dem NaNet wird bespielt
- 3 > Gemeinschaftsgarten am Floßlendplatz
- 4 > Neuer Fairteiler für das Foodsharing



4



Jahresbericht 2020

Plaudern + Zusammenhalt im Stadtteil stärken



JUKUS – Plaudern + Zusammenhalt im Stadtteil stärken

Das Projekt „Plaudern + Zusammenhalt im Stadtteil stärken“ erweiterte 2020 das bereits bestehende Angebot des Stadtteilzentrums NaNet. Das Projekt fokussierte sich auf die Herausforderungen rund um die Covid-19 Situation und einen konstruktiven Umgang damit. Der Auf- und Ausbau guter, sozialer Off- und Online-Netzwerke, ist das zentrale Ziel des Pro-

jekts, das aus den Erfahrungen der ersten Pandemien Monate entstanden ist, da wir alle soziale Wesen sind, für die der Austausch mit anderen von enormer Bedeutung ist, gerade wenn die Rahmenbedingungen von Unsicherheiten geprägt sind. Das zentrale Projektelement, die Plauderstunde, bietet einen sicheren Begegnungsraum für sozialen Austausch und Kontakt auf Distanz.



*Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der einschränkenden Maßnahmen zeigen erste soziale Folgen, das Projekt „Plaudern +“ zur Linderung dieser ersten direkten Folgen wird initiiert und startet. Ab Beginn der Plauderstunden kommen Bewohner*innen, die das Stadtteilzentrum und seine Angebote bereits kennen, im NaNet vorbei. Erst wenige, eher zufällig, weil sie sehen, dass wir vor Ort sind. Bald kommen auch neue Besucher*innen, sie kommen wieder, sie genießen den Austausch auf Abstand. Regelmäßig Plaudern, sich mit anderen austauschen, miteinander reden, das ist ihnen und uns wichtig.*

Foodsharing Veranstaltung
mit 10 Interessierten

Über 70 Teilnehmer*innen
bei der offenen Plauderstunde

Foodsharing-Fairteiler
- wöchentliche Befüllung

Im Rahmen dieses offenen Betriebs können nachbarschaftliche Netzwerke auf- und ausgebaut, Skepsis und Berührungsängste abgebaut werden. Als Angebot, ohne Konsumzwang ist die Plauderstunde sehr niederschwellig ausgerichtet, jede*r kann, darf, soll einfach herein schauen, es gibt keine Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen.

Weiteres Projektelement war die Installierung eines Foodsharing-Fairteilers, einem adaptierten Gastro-Schrank, der an einem öffentlichen Durchgang im Stadtteil montiert wurde, und in dem Lebensmittel kostenlos weiter fair-teilt werden. Anrainer*innen und weitere Interessierte aus der Nachbarschaft konnten mit einer Foodsharing Infoveranstaltung in das Projekt eingebunden

und beteiligt werden. Seither wird der Fairteiler mindestens 1x/Woche durch das Team des Stadtteilzentrums, sowie Ehrenamtlichen befüllt, aber auch Foodsharer*innen, die nicht direkt an das Stadtteilzentrum angedockt sind, beteiligen sich an der günstigen Weiterverteilung von Lebensmitteln, ganz im Sinne von „Sharing is caring“. Die Pandemie zeigte den Bedarf einer Übersicht über Ressourcen, Sozial- und Unterstützungsangebote im Stadtteil. Diese sollen zukünftig mittels einer eigens erstellten „helfenden Stadtteilkarte“ dargestellt werden. Die Recherche für die Stadtteilkarte fand in den Herbst- und Wintermonaten statt. Die fertige Karte wird Ende März 2021 unter Beteiligung von Bewohner*innen des Stadtteils präsentiert.

HIGHLIGHTS 2020

Ein Herzstück der Woche war unsere Plauderstunde, die mit Oktober begann. Es war positiv und zielgerichtet anzusehen, wie nachbarschaftlicher Kontakt gepflegt wurde und Berührungsängste abgebaut wurden. Nebeneinander wurde über unterschiedlichste Themen wie türkischer Volkstanz, taiwanesischer Kampfkunst und viel mehr gesprochen. Es war für jede*n eine tolle Möglichkeit, auch über die schönen Dinge des Lebens reden zu können. Wenn jemand Unterstützung in einem persönlichen Anliegen

brauchte, konnten wir Einzelsprechstunden in unserem Büro anbieten. Mit Herbstbeginn fingen wir an, uns immer wärmer anzuziehen, um die Plauderstunde, unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen, am Vorplatz vor unserer Eingangstür weiterhin abhalten zu können. Das Wetter war oft kalt, aber die Begegnungen warm und offen. Durch gemeinsame soziale Aktivitäten und Gespräche stellte das Projekt einen stabilen Anhaltspunkt für die Menschen in der Nachbarschaft dar.

“

*Da ist Charlie, der erst immer schüchtern in der Nähe steht, zuschaut, aber mit der Zeit taut er auf, erzählt von sich, von den Herausforderungen und von seinem Leben. Dann kommt er auch mit anderen Besucher*innen in Kontakt, gemeinsames Lachen... Bewegung ist ein Thema, spontan gibt Charlie eine Qui Gong-Einheit für alle Besucher*innen und Mitarbeiter*innen. Achtsamkeit, „physical distancing“ und „social solidarity“ sind die Erfolgskomponenten dahinter.*



Jahresbericht 2020



JUKUS – Pro Rad. Pro Aktiv

Mit dem Projekt „Pro Rad. Pro Aktiv – bewegt durch Graz und den Alltag“ soll der Stadtteil und der Alltag gemeinsam bewegt und „erradelt“ werden.

Das Projekt findet jeweils angedockt an die Stadtteilzentren vor Ort in den drei Grazer Stadtteilen EggenLend, Floß-Lend und Triester statt.

“

Bei der Befragung zur aktiven Mobilität wurden möglichst viele unterschiedliche Menschen involviert, dafür ist das Projektteam in den Stadtteilen an unterschiedlichen öffentlichen Orten unterwegs gewesen. Parks, Märkte, Bushaltestellen, Spielplätze, etc. Im Rahmen dieser Erfahrungen wurde auch eine junge Frau, die mit ihrem Sohn gerade am Spielplatz war, angesprochen. Sie freute sich sehr über die Möglichkeit, Mobilität in „ihrem“ Stadtteil zum Thema zu machen. Sie wohnt an einer vielbefahrenen Straße, ohne direkten Anschluss an einen Fahrradweg und es sei dahingehen zu gefährlich im Stadtteil mit dem Rad zu fahren. Gerade mit einem relativ kleinen Kind sei es sehr schwierig, obwohl sie dies gerne tun würde. Sie wohnt erst seit Kurzem in der Gegend und freue sich über Aktivitäten, bei denen sie neue Leute aus dem Stadtteil kennenlernen kann. Im Laufe des Gesprächs war ihre Motivation, sich auch aktiv einzubringen und zu beteiligen, deutlich zu spüren.

Umfrage
mit 131 Teilnehmer*innen

Über 50 % nutzen das Fahrrad
laut Umfrage im Stadtteil

Online-Netzwerk
im Stadtteil aufgebaut

Bewusstsein für Bewegung als positives Lebensgefühl, eine bewegte Freizeitgestaltung und die Stärkung der sozialen Netzwerke bildeten im Jahr 2020 den Fokus der Arbeit. Alle weiteren Projektaktivitäten, wie Radfahrtrainings, Fahrradausflüge, Workshops zu aktiver Mobilität sowie Spaziergänge und Aktionen in den Stadtteilen, wurden

an Ergebnissen einer aktivierenden Befragung in den drei Stadtteilen ausgerichtet. Ergänzend dazu sollte in jedem Stadtteil ein Pro-Aktiv-Forum stattfinden, ein partizipatives Format, das an die Stakeholder*innen adressiert ist und bei dem aktive Mobilität stadtteilspezifisch weiter gedacht wird.

HIGHLIGHTS 2020

Die aktivierende Befragung bildete die Basis der weiteren Projektaktivitäten. Durch diese konnten im Sommer 2020 in den drei Stadtteilen viele und unterschiedliche Menschen zum Projektthema angesprochen, informiert und eingeladen werden. Ziel war es, das Interesse der Menschen zu wecken, sie zu motivieren sich innerhalb des Projekts zu beteiligen, aber auch ihre Expertise, ihre Erfahrungen und Anliegen einzuholen und sichtbar zu machen. Das ist trotz aller Covid-19 bedingten Einschränkungen sehr gut gelungen. Kontakte und Netzwerke konnten

initiiert werden. Auf diese kann, sobald Veranstaltungen mit Gruppen wieder möglich sind, zurückgegriffen werden. Dieser Netzwerkaufbau war neben den direkten Ergebnissen aus der Befragung der größte Benefit des Projektverlaufs. Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen hinsichtlich sozialer Kontakte und Veranstaltungen, wurden die Aktivierungsaktivitäten, auch zur Beibehaltung der Motivation, in den Online-raum verlegt. Es gab regelmäßige Tipps und Anregungen, und in der Adventzeit hat eine wöchentliche Schatzsuche im Freien stattgefunden.



1



2

- 1 > 2 > Aktionen zur aktiven Mobilität
- 3 > Schatzsuche im Stadtteil



3



Jahresbericht 2020



JUKUS – Die verschwiegene Sucht 2.0

Das Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.0 – Medikamentenabhängigkeit im interkulturellen Kontext“ bearbeitet die Schnittstelle zwischen Medikamentenabhängigkeit und Diversität/Migration. Medikamentenabhängigkeit ist eine Krankheit, über die man nicht offen redet. Gerade das Jahr 2020 mit der Corona-Pandemie und ihren wirtschaftlichen und psychischen Auswirkungen hat diese Sucht aber nochmals nach vorne katapultiert.

Ziele des Projekts waren eine umfassende Bestandsaufnahme, die Anregung eines kritischen Fachdiskurses, Steigerung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit, Erhöhung der Gesundheitskompetenz, sowie eine breite

gesellschaftliche Sensibilisierung für das Thema Medikamentenabhängigkeit. Diese Ziele wurden insbesondere über ein kostenloses Workshopangebot für Multiplikator*innen und nichtstigmatisierende Öffentlichkeitsarbeit, sowie breiten Vernetzungstätigkeiten vorangetrieben.

Medikamentengebrauch allgemein und gerade in Zeiten oder Phasen besonderer Belastung, wie auch aktuell während der Covid-19-Pandemie, zielt oftmals auf den Erhalt des Funktionierens von Menschen in einem Alltag ab, der sie erschöpft. Leicht kann aus dieser vermeintlichen medikamentösen Entlastung eine Abhängigkeitserkrankung entstehen, besonders mehrfachbelastete Frauen sind davon betroffen.

Online Fachtag
mit 40 Mitwirkenden

7 Workshops
mit 90 Teilnehmer*innen

Telefonleitfäden
in 9 Sprachen

Auf Basis einer systematischen Recherche, mit Blick auf Geschlechter- und Vielfaltsaspekte, wurde eine umfangreiche Bestandsaufnahme mit dem Titel „Bericht zur aktuellen Lage im Kontext Medikamentenabhängigkeit und Migration/Diversität/Gender“ fertig gestellt.

Anstelle der gender- und diversitätsspezifischen Weiterbearbeitung von Leitfäden zu Medikamentenabhängigkeit aus dem stationären Versorgungsbereich, die Covid-19-bedingt nicht umsetzbar war, konnte eine Überarbeitung der Telefonleitfäden, die aus dem Projekt „Grazer Telefonkette gegen Covid-19“ hervorgegangen sind, für aufsuchende Covid-19-Präventions-Anrufe,

inklusive Übersetzungen in 9 Sprachen umgesetzt werden.

Erfolgreich erwiesen sich die steiermarkweiten Multiplikator*innen-Workshops in 7 unterschiedlichen Institutionen und Organisationen, vorzugsweise aus dem psychosozialen Bereich, mit knapp 90 Teilnehmer*innen, die wir trotz zweier Lockdowns umsetzten.

Der Online-Fachtag im November 2020 mit knapp 40 Teilnehmer*innen ermöglichte einen fundierten Rückblick auf die beiden Projektjahre und bot mit den zwei Expert*innen Ute Arndorfer (API) und Martin Busch (GÖG Kompetenzgruppe Sucht), einen interessanten Input.

“

*Für einen Workshop mit Mitarbeiter*innen aus dem Kinder-, Jugend- und Familienbereich sind wir nach Bruck gereist, Sensibilisierung wird auch in die steirischen Regionen getragen. Zum Einstieg in die Thematik machten wir verschiedene Stellübungen mit Einschätzungen. Bis auf eine Person sind sich die Teilnehmenden sicher, niemanden der von Medikamentenabhängigkeit betroffen ist zu kennen.*

Im Rahmen des Workshops besprachen wir Daten, und Schätzungen, machten einen Selbsttest zu Medikamentenabhängigkeit, diskutierten soziale Aspekte und Risikofaktoren für die Entwicklung einer Medikamentenabhängigkeit, sowie Herausforderungen und Kommunikationsstrategien bei Verdacht auf eine Medikamentenabhängigkeit und Unterstützungsangebote.

Die Nachfragen und Anmerkungen der Teilnehmenden wurden im Verlauf des Workshops immer mehr, die Diskussion war fachlich und sehr gesellschaftskritisch und der Austausch für alle Beteiligten bereichernd.

Zum Abschluss meldete sich eine Teilnehmende zu Wort, sie sei sich jetzt doch nicht mehr so sicher, ob sie zu Beginn bei der Stellübung nicht auf die andere Seite hätte gehen sollen, sie wird in Zukunft wohl bei manchen Aspekten genauer hinschauen, denn vielleicht fallen ihr da schon ein oder zwei Menschen ein, die Medikamente einnehmen, die ihnen häufig nicht (mehr) gut tun.

*Drüber nachdenken, hinschauen und sich bewusst sein, dass jede*r eine Abhängigkeitserkrankung, auch von Medikamenten, entwickeln könnte – Sensibilisierung geglückt!*



1



2



4



3

1 > 2 > 3 > Online Fachtag
4 > Workshops in der Steiermark



Jahresbericht 2020